

Kinderlandschaft nach dem "Würzburger Modell"

Die Arbeiten an der Krippe der Stephanusgemeinde liegen im Zeitplan – ein Riesenkran macht es unter anderem möglich.



Hornau. Bürgermeister Thomas Horn nimmt einen tiefen Zug frische Luft. Gemeinsam mit Bauleiter David Böhne vom Architektenbüro Kremer und dem Kirchenvorstandsvorsitzenden Thomas Kirst schlendert er über die Baustelle auf dem Gelände der Stephanusgemeinde. Einige Holzwände stehen schon auf grauem Betonboden. "Eine Krippe mitten im Grünen", strahlt Horn. Er ist froh, dass das Areal hinter der Kirche nicht als Wohnbaufläche genutzt wurde und so nun für die Kinder der Kita und der Krippe demnächst viel Platz zum Spielen in der Natur bleibt.

Im Februar 2012 soll die Krippe eröffnet werden. Böhne berichtet, sie seien trotz kurzfristiger Holzliefereschwierigkeiten voll im Zeitplan. Die Bauarbeiter und Zimmermänner auf der Baustelle hämmern und sägen eifrig, dadurch entsteht ein lautes "Konzert", doch von Beschwerden aus der Nachbarschaft hat Horn bisher nichts gehört. Die Baustelle ist nicht direkt von der Straße aus zu erreichen: "Deshalb haben wir einen Kran mit 50-Meter-Ausleger, der reicht gerade so von der Straße bis in die hinterste Ecke der Baustelle", so Böhne.

Weitere Spenden gesucht

Die nächste Herausforderung sieht er im Umbau des Kindergartens: "Der Betrieb soll weiterlaufen. Dafür müssen die neuen Räume fertig sein, damit die Kinder vorübergehend umziehen können." Für die Innenausstattung gibt es bereits konkrete Pläne: "Wir haben uns

für ein ‚Würzburger Modell‘ entschieden“, sagt Kirst, das ist eine individuell angepasste und eingebaute Wohnlandschaft mit Hochebene“.

Das ganze Projekt kostet 1,3 Millionen Euro und die Finanzierung wird geteilt. Laut Horn übernimmt das Land Hessen 450 000 Euro, die Stadt Kelkheim zahlt 308 000 Euro für die Krippe und 150 000 Euro für die Sanierung der Kita, die Landeskirche trägt einen Teil, und die Stephanusgemeinde beteiligt sich mit 130 000 Euro. "12 000 Euro haben wir bereits an Spenden eingenommen", so Kirst. Er sucht noch nach Investoren und will bei Gemeindemitgliedern und Kelkheimer Firmen fürs Projekt werben.

Horn unterstreicht die jahrzehntelange "hervorragende" Zusammenarbeit mit der Stephanusgemeinde. "Die Grünen in Bad Soden haben doch tatsächlich konfessionelle Kindergärten als verfassungswidrig bezeichnet", sagt der aufgebrachte Bürgermeister, "das ist Schwachsinn und ein Schlag ins Gesicht von vielen Ehrenamtlichen". Horn weist darauf hin, dass Kelkheim viele Kitas und Krippen anbietet, darunter seien konfessionelle, freie und städtische Träger: "Die Eltern haben die Wahl. Und warum sollten Kinder heute nicht mehr christlich erzogen werden? Die Kirchen tragen den Verwaltungsaufwand, ohne sie kämen wir als Stadt in Bedrängnis. Die Grünen diskreditieren ein Erfolgsmodell. Das nenne ich töricht." Horn hofft, dass die "unsägliche" Diskussion schnell abebbt und das Engagement der christlichen Gemeinden wertgeschätzt wird, so auch das der Stephanusgemeinde. Da ist er sich mit Vorstandschef Kirst einig. *(cf)*

Artikel vom 28. Juli 2011, 03.22 Uhr (letzte Änderung 28. Juli 2011, 05.02 Uhr)